

EPG-Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2006/2007

Das Verzeichnis gliedert sich nach EPG 1 und EPG 2-Veranstaltungen.

Anmeldungen sind nur bei den Lehrveranstaltungen notwendig, die entsprechend gekennzeichnet sind. Bei alle anderen Lehrveranstaltungen geschieht die Anmeldung durch Teilnahme in der ersten Sitzung.

Hinweise zu den Veranstaltungen finden Sie auch an den Aushängen in den jeweiligen Instituten.

EPG 1

Philosophisches Seminar

Dr. von Wolff-Metternich	Kantsaal	Di 10-12	PS
Einführung in die philosophische Ethik			
Zielgruppe: Alle Interessierten			
Teilnahmevoraussetzungen: keine			
Leistungsnachweis: ausgearbeitetes Referat oder Klausur			
Beginn: 19.10.			

Der Begriff „Ethik“ hat in seiner Geschichte einen großen Bedeutungswandel durch gemacht. Blickte die antike Ethik auf das gute und glückliche Leben, so richtet die neuzeitliche Moralphilosophie ihr Augenmerk auf das Sollen und auf die Begründung moralischer Normen. Wie ist es zu diesem Bedeutungswandel gekommen? Diese Frage wollen wir anhand ausgewählter Texte zur Ethik und Moralphilosophie (z. B. Aristoteles, Hume, Kant, Mill) erörtern. Das Ziel des Seminars wird darin liegen, im Rückgriff auf historische Positionen, aber mit Blick auf die gegenwärtige Diskussionslage, in Grundfragen und –probleme der philosophischen Ethik einzuführen. Der genaue Semesterfahrplan sowie der zu behandelnde Textkorpus werden in der 1. Sitzung festgelegt.

Dr. von Wolff-Metternich	Kantsaal	Di 13-15	PS
Einführung in die philosophische Ethik			
Zielgruppe: Alle Interessierten			
Teilnahmevoraussetzungen: keine			
Leistungsnachweis: ausgearbeitetes Referat oder Klausur			
Beginn: 19.10.			

Siehe Text oben.

Dr. von Wolff-Metternich	Hegelsaal	Mi 11-13	PS
Theorien der Gerechtigkeit			
Zielgruppe: Alle Interessierten, EPG 1			
Teilnahmevoraussetzungen: keine			

Was unter Gerechtigkeit zu verstehen ist und worin sie im näheren besteht, ist sowohl im Alltag als auch in der Philosophie heftig umstritten. Die Gerechtigkeitsproblematik hat eine voraussetzungsvolle und überaus wechselvolle Geschichte. Diese wollen wir zunächst anhand einiger wichtiger Positionen der Philosophiegeschichte nachzeichnen, bevor wir dann zeitgenössische und aktuelle Ansätze diskutieren. Der genaue Semesterfahrplan sowie der zu behandelnde Textkorpus werden in der 1. Sitzung festgelegt.

LITERATUR: O. Höffe, Gerechtigkeit. Eine philosophische Einführung. München 2001.

PD Dr. Gessmann	Kantsaal	Fr 11- 13	PS
Hobbes, Leviathan			
Zielgruppe:			
Teilnahmevoraussetzungen: keine			

Hobbes gilt zurecht als der erste Klassiker der neuzeitlichen politischen Philosophie. Mit der Lektüre des Leviathan darf sich das moderne Individuum zum ersten Mal in berechtigter Weise die Frage stellen, wer zuletzt für wen da ist: der Einzelne für den Staat, oder der Staat für den Einzelnen. Für die gesamte Antike konnte das noch nicht einmal eine Frage sein, so sicher war man sich der Überlegenheit des Ganzen über seine Teile. Mit Hobbes bricht dagegen die Zeit einer produktiven Skepsis an, die es erlaubt, den Staat vor allem als ein kluges Instrument in der eigenen Interessenverwaltung zu sehen.

LITERATUR: Thomas Hobbes, Leviathan [Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, Bd. 462], Frankfurt am Main 1984.
 Thomas Hobbes, Leviathan oder Stoff, Form und Gewalt eines bürgerlichen und kirchlichen Staates, hg. von Wolfgang Kersting (Klassiker auslegen Bd. X) 335 S., Akademie Verlag, Berlin 1996.
 R. Bubner, Welche Rationalität bekommt der Gesellschaft? Vier Kapitel aus dem Naturrecht, Frankfurt/M 1996 (Suhrkamp).
 H. Bredekamp, Thomas Hobbes, Der Leviathan. Das Urbild des modernen Staates und seine Gegenbilder; 1651-2001, Berlin 2006.
 G. Wright, Religion, Politics and Thomas Hobbes, Dordrecht 2006.
 B. Ludwig, Die Wiederentdeckung des epikureischen Naturrechts. Zu Thomas Hobbes' philosophischer Entwicklung von De cive zum Leviathan im Pariser Exil 1640-1651, Frankfurt am Main 1998.

Theologische Fakultät

Prof. Dr. Hofmeister	Dek	Di 16-18	S
Sören Kierkegaard: Der Begriff Angst			
Zielgruppe: Theologie- und Philosophiestudierende, EPG 1 + PhE			
Teilnahmevoraussetzungen:			
Arbeitsaufwand/Woche: 2 Std.			
Leistungsnachweis: entsprechend Prüfungsordnungen			
Beginn: erste Vorlesungswoche			

Die Thematik spricht für sich selbst. Gerade an Kierkegaards Erörterung des Begriffes Angst wird offenkundig, welchen Stellenwert dieses Phänomen im neuzeitlichen Denken zunehmend gewinnt. Ein kurzer Rückblick mit einem Abstecher zu Schelling, aber auch die Wirkungen von Kierkegaards Buch auf Heidegger sollen zum Verständnis von Kierkegaards Gedanken und ihrer Aktualität auch heute beitragen. Um die Möglichkeit zu geben, sich mit der Thematik in größeren zusammenhängen auseinanderzusetzen, wird es zumindest zwei Kurzblöcke geben; im Zeitausgleich dafür werden die zweistündigen Nachmittagssitzungen nicht regelmäßig abgehalten.

LITERATUR: KIERKEGAARD: DER BEGRIFF ANGST; HEIDEGGER: SEIN UND ZEIT

Dr. habil. Wladika		Block	S
PLATONS <i>Politeia</i> — Grundzüge und einige Details (EPG 1; PhE)			
Zielgruppe: Alle Interessierten			
Teilnahmevoraussetzungen: Anmeldung unter michael.wladika@wts.uni-heidelberg.de			
Arbeitsaufwand/Woche: 2 h			

Dieses Seminar soll eine, natürlich auf die allerwichtigsten Momente konzentrierte Gesamtinterpretation von PLATONS Riesenwerk *Politeia* erarbeiten. Dabei sollen zum einen philosophiegeschichtliche Kenntnisse bei den Teilnehmern bewirkt bzw. erweitert werden. Zum anderen sollen laufend vom Text und seinem Gedankengang aus systematisch Themenkreise erschlossen werden, so, wie sie sich bei PLATON darstellen: also etwa die Frage nach dem Verhältnis zwischen jener 'Soziologie der Macht', wie sie THRASYMACHOS im ersten Buch der *Politeia* gibt, und SOKRATES' Auffassung von Gerechtigkeit; die Thematik Staatsentstehung (die gesunde Stadt, die kranke Stadt, die gereinigte Stadt); die Seelenlehre; die Lehre von den Kardinaltugenden; die Entsprechung von Seele und Stadt; die Ständelehre; die Erziehung und der Staat; die ontologisch-prinzipientheoretisch zentralen Gleichnisse; die Staatsformenlehre; geschichtliche Verfallsprozesse der besten Stadt usf.

LITERATUR: PLATON, *Politeia*, z. B. in der Ausgabe: *Sämtliche Werke*, 10 Bde., griech./dt., übers. F. SCHLEIERMACHER u. a., hrsg. K. HÜLSER, Frankfurt/M. u. Leipzig 1991, Bd. 5

Brunn	KiGa I	Di 11-13	Ü/EPG 1
Klassische Positionen in der Ethik			
Zielgruppe: Lehramtstudierende u.a.			
Teilnahmevoraussetzungen: Anmeldung unter epg-theologie@urz.uni-heidelberg.de			
Arbeitsaufwand/Woche: 3 h			
Leistungsnachweis: Protokoll + Klausur oder zur Hausarbeit ausgearbeitetes Referat			
Beginn: 17.10.2006			

Tugendlehre, Pflichtenlehre und Güterlehre bieten nach Friedrich Schleiermacher eine je eigene Perspektive auf das Ganze des Gegenstandsbereichs der Ethik. Gemeinsam machen sie die Ethik aus. An Hand dieser Unterscheidung Schleiermachers soll in der Übung in die Ethik eingeführt werden: Je nachdem welche der drei Lehren im Fordergrund einer ethischen Konzeption steht, lässt sie sich dem Typ Tugendethik, Pflichtenethik oder Güterethik zuordnen. Exemplarisch für die einzelnen Typen sollen u.a. Texte von Aristoteles (Tugendethik), Immanuel Kant (Pflichtenethik) und eines Vertreters des Utilitarismus (Güterethik) gelesen werden. Durch die theologische Perspektive wird deutlich werden, in wie fern weltanschauliche Voraussetzungen im Entwurf einer Ethik eine Rolle spielen.

Ziel der Lehrveranstaltung ist es in erster Linie, Handwerkszeug für die Beschäftigung mit ethischen Fragen zu vermitteln. Das bedeutet, mit den in der Ethik üblichen Begrifflichkeiten vertraut zu werden, Arbeitsweisen der Ethik einzuüben, unterschiedliche Ansätze und Typen der Ethik an Hand von klassischen Texten kennen zu lernen sowie über die Voraussetzungen von Ethik nachzudenken.

LITERATUR: ANDERSEN, SVEND: EINFÜHRUNG IN DIE ETHIK, BERLIN/ NEW YORK 2000.

Brunn	KiGa I	Mi 11-13	Ü/EPG 1
Leib und Seele			
Zielgruppe: Theologie-, Philosophie- und Sportstudierende sowie alle, die sich mit der Leiblichkeit des Menschen befassen			
Teilnahmevoraussetzungen: Anmeldung unter epg-theologie@urz.uni-heidelberg.de			
Arbeitsaufwand/Woche: 3h			
Leistungsnachweis: Protokoll + Klausur oder zur Hausarbeit ausgearbeitetes Referat			
Beginn: 18.10.2006			

Der Reiseführer hat den Titel „Mallorca für Leib und Seele“, das Kochbuch den Titel „Genießen mit Leib und Seele“, der Gesundheitsratgeber heißt „Naturmedizin für Leib und Seele“, der Diätatgeber „Idealfigur mit Leib und Seele“ und der Meditationsratgeber heißt „Meditieren mit Leib und Seele“. Was die Beratungsliteratur gerne in ihre Titel aufnimmt, beschreibt seit Jahrhunderten den Menschen unter dem Aspekt seiner Ganzheit. Leib und Seele sind zwei anthropologische Grundbegriffe.

Welche Aussagen werden in dieser Form über den Menschen getroffen? Wie verhalten sich Leib und Seele zu einander? Sind sie Teile des ganzen Menschen? Ist der Leib sterblich und die Seele unsterblich? Oder beschreiben beide Begriffe den Menschen unter unterschiedlichen Aspekten? Sind beide Begriffe vielleicht auf einander reduzierbar? Oder ist das Leib-Seele-Problem gar ein Scheinproblem, das von bestimmten Denkvoraussetzungen herrührt aber nicht aus der Natur des Menschen?

Diesen Fragen soll in der Übung an Hand von philosophischen und theologischen Texten nachgegangen werden. Darin zeigt sich u.a., wie erfahrungsnah die Bibel von der Leiblichkeit des Menschen spricht und wie überraschend selbständig das biblische Menschenbild gegenüber dem Leib-Seele-Dualismus ist. Nicht zuletzt erschließt sich auch die ethische Dimension der Begriffe Leib und Seele.

Zur ersten Sitzung (18.10.) ist die Einleitung des Buches *Das Leib-Seele-Problem* von Hermann und Buchheim zu lesen. Die Themenauswahl für die einzelnen Sitzungen geschieht in der ersten Sitzung auf Grundlage dieser Lektüre.

LITERATUR: Hermann, Friedrich/Buchheim, Thomas: *Das Leib-Seele-Problem. Antwortversuche aus medizin-naturwissenschaftlicher, philosophischer und theologischer Sicht*, München 2006.

Dr. Brigitte Flickinger	Dek	Di 14-16	Ü
Von Werten und Bewertungen (auch EPG 1)			
Zielgruppe: alle Interessierten			
Teilnahmevoraussetzungen: keine			
Arbeitsaufwand/Woche: 2-3 h			
Leistungsnachweis: Kurzreferat, für EPG auch dessen schriftliche Ausarbeitung in Form eines Essays			
Beginn: Di, 17.10.2006			

Im privaten wie beruflichen Alltag finden wir uns ständig in der Lage, bewerten zu müssen: wenn wir uns für oder gegen eine Sache entscheiden, wenn wir beschließen, so und nicht anders zu handeln, wenn wir das Tun anderer Menschen be- oder verurteilen oder – wie auch in der Schule – das Ergebnis ihrer Tätigkeit einschätzen. Woher nehmen wir unsere Maßstäbe, um über mehr oder weniger gut, richtig, schön, geeignet, nützlich, angebracht oder mehr oder weniger schlecht, falsch, hässlich, ungeeignet, schädlich, unangebracht zu urteilen? Und insbesondere zu Moral und Ethik: Wie allgemeinverbindlich sind die Werte, die wir selbst für gültig erachten? Was bestimmt die herrschenden Normen und Werte? Oder umgekehrt: In welchem Maße sind herrschende Werte bestimmend? Gibt es ideale, gibt es universelle Werte?

Wie meine früheren Veranstaltungen zu Themen der philosophischen Ethik ist auch diese zweigeteilt: Zunächst werden wir uns anhand verschiedener philosophischer Ansätze einen Einblick verschaffen, wie und unter welchen Voraussetzungen welche Wertmaßstäbe philosophisch begründet werden. Mit diesem Handwerkszeug ausgerüstet, wollen wir uns dann in der zweiten Hälfte des Semesters eine Reihe ebenso aktueller wie strittiger Fragen vornehmen und sie genauer untersuchen. Beispielsweise den „Wertewandel“ oder „Werteverfall“ heute, die Rede vom „Wertpluralismus“, vom „lebenswerten Leben“, von der „Wertfreiheit der Wissenschaft“ oder auch, was es heißt, „Werte zu vermitteln“.

LITERATUR:

Lektüretexte und weiterführende Literatur werden in der ersten Sitzung angegeben.

Dr. Lax	KiGa ÜR I	Fr 15-17 h	Ü
Aristoteles: Nikomachische Ethik			
Zielgruppe: Studierende aller Semester, EPG 1			
Teilnahmevoraussetzungen: Anmeldung per e-mail an: doris@lax-united.de			
Arbeitsaufwand/Woche: 2-3 Std./Woche			
Leistungsnachweis: ausgearbeitetes Referat			
Beginn: erste Semesterwoche			

Aristoteles gehört zu den großen Philosophen, hat er doch „ein universales Werk [...] hinterlassen, das aufgrund seiner Verbindung von Erfahrung, Begriffsschärfe und spekulativem Denken in der Geschichte des menschlichen Geistes seinesgleichen sucht“ (O. Höffe). Sein ethisches Hauptwerk, die Nikomachische Ethik, bietet eine Fülle an bis heute – oder gerade heute – virulenten Themen, seien es Fragen der „Verstandes-, Willens-, Gefühlsbildung“ oder „Motive, Ziele und Stufen des sittlichen Lebens“ oder auch des Verständnisses von Freundschaft. Anhand der Lektüre dieses reichhaltigen Werkes werden die von Aristoteles thematisierten ethisch-philosophischen Problemfelder und Argumentationsweisen nachvollzogen und kritisch befragt, um einen Brückenschlag in die Gegenwart vollziehen zu können. (Anmeldungen bitte per e-mail an: doris@lax-united.de)

LITERATUR: Aristoteles: Nikomachische Ethik. Reclam-Ausgabe; H. Hofmeister: Philosophisch denken

Polke	Dek	Do 11-13	Ü
Vom guten und richtigen Leben (Grundwissen Ethik)			
Zielgruppe: alle Studierende, insbesondere im Bereich des Lehramts, aber auch ExamenkandidatInnen			
Teilnahmevoraussetzungen: Bereitschaft zur Mitarbeit, Referat oder Protokoll			
Teilnehmerzahl: ca. 30 Personen, Anmeldung bitte unter: Christian.Polke@wts.uni-heidelberg.de			
Arbeitsaufwand/Woche: 2 h			
Leistungsnachweis: benoteter Schein (ausgearbeitetes Referat bzw. Klausur bzw. mdl. Prüfung)			
Beginn: Do, 19.10.06			

Philosophische wie theologische Ethik fragt seit alters her nach dem guten und richtigen Leben. Im Kern geht es immer um den Menschen und seine Lebensführung. Ethik ist Theorie menschlicher Lebensführung. Werte und Normen stehen elementaren Glückerwartungen mitunter gegenüber. Ziel dieser Übung soll es sein, zur eigenständigen Reflexion über Ethos, Moral und das eigene Leben anzuleiten. Wir werden dabei sowohl klassische Texte aus der Philosophie- und Theologiegeschichte (Luther, Kant, Mill) behandeln, als auch die großen Fragen der Ethik (Glück, Gewissen, Tugend, Gerechtigkeit) in Diskussion und Gespräch erörtern.

LITERATUR: R. SPAEMANN, MORALISCHE GRUNDBEGRIFFE, MÜNCHEN 72004; DERS./W. SCHWEIDLER, ETHIK. LEHR- UND LESEBUCH, STUTTGART 2006; ST. GROTEFELD U.A. (HG.), QUELLENTEXTE THEOLOGISCHE ETHIK, STUTTGART 2006; O. HÖFFE, LEXIKON DER ETHIK, MÜNCHEN 2002; A. ANZENBACHER, EINFÜHRUNG IN DIE ETHIK, DÜSSELDORF 2001.

Polke	Dek	Mi 11-13	Ü
Zehn Gebote für den Alltag			
Zielgruppe: alle Studierende, insbesondere im Bereich des Lehramts			
Teilnahmevoraussetzungen: Bereitschaft zur Mitarbeit, Referat oder Protokoll			
Teilnehmerzahl: ca. 30 Personen, Anmeldung bitte unter: Christian.Polke@wts.uni-heidelberg.de			
Arbeitsaufwand/Woche: 2 h			
Leistungsnachweis: benoteter Schein (ausgearbeitetes Referat bzw. Klausur bzw. mdl. Prüfung)			
Beginn: Mi, 18.10.06			

Die zehn Gebote (Dekalog) können als Quintessenz jüdisch-christlicher Ethik gelten. In ihrer kurzen und prägnanten Art markieren sie elementare Regeln menschlichen Zusammenlebens, die zum Teil auch heute noch allgemein anerkannt sind. Freilich trifft dies nicht auf alle Gebote in gleicher Weise zu, was man sich am Scheidungsverbot klarmachen kann. Wir wollen in dieser Übung versuchen sowohl aus historischer wie aus gegenwärtiger Perspektive nach dem Sinn und der Bedeutung der Gebote fragen. Dazu wird an einem Nachmittag ein alttestamentlicher Kollege aus Basel zu uns kommen und seine Sichtweise des Dekalogs erläutern. Kurzum, es ist zu diskutieren: Welche Gebote sind heute noch aktuell? Welche müssen u.U. umgeschrieben werden? Auf welche muss in einer modernen Gesellschaft verzichtet werden?

LITERATUR: T. KOCH, ZEHN GEBOTE FÜR DIE FREIHEIT, TÜBINGEN 1995; H. DEUSER, DIE ZEHN GEBOTE, STUTTGART 2002; F. SAVATER, DIE ZEHN GEBOTE IM 21. JAHRHUNDERT, BERLIN 2006; H. JOAS (HG.), DIE ZEHN GEBOTE, KÖLN 2006; F. CRÜSEMANN, BEWAHRUNG DER FREIHEIT, GÜTERSLOH 1993.

Dr. Rolf	ÖInst	Do 11-13	Ü
Menschenwürde			
Zielgruppe: Alle Interessierten			
Teilnahmevoraussetzungen: Keine			
Arbeitsaufwand/Woche: 2-3 Stunden			
Leistungsnachweis: Klausur oder mündliche Prüfung für einen EPG 1-Schein			
Beginn: Donnerstag, den 19.10.06			

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ (Art. 1 I GG) Der Schutz der Menschenwürde ist nach den Erfahrungen in der Zeit des Nationalsozialismus im Grundgesetz der Bundesrepublik verankert worden. Aber was ist Menschenwürde, und wie wird sie begründet? Für wen gilt sie, und warum? Und worin äußert sich ihre Achtung oder Missachtung? Die Übung soll anhand des Menschenwürde-Begriffs in die Ethik einführen. Dabei werden wir zunächst in Auseinandersetzung mit philosophischen und theologischen

Konzeptionen unterschiedliche Begründungen von Menschenwürde kennen lernen, um uns im zweiten Teil des Semesters mit konkreten ethischen Problemen vor allem an den Grenzen des menschlichen Lebens zu beschäftigen: Ist etwa Sterbehilfe mit der Achtung der Menschenwürde vereinbar oder sogar von der Menschenwürde geboten? Was ist „menschwürdiges Sterben“? Darf man menschliche Embryonen zur Gewinnung von embryonalen Stammzellen „verbrauchen“? Gebietet oder erlaubt die Menschenwürde die Vernichtung menschlichen Lebens zur Stammzellgewinnung, wenn damit die Heilungsmöglichkeiten für chronisch Kranke unter Umständen verbessert werden? Wie lässt sich bei der Frage nach der PID argumentieren?

Ziel der Veranstaltung ist es, ein Instrumentarium für die ethische Urteilsbildung zu erarbeiten und an konkreten Problemen zu erproben. Die Bereitschaft zur kontinuierlichen Mitarbeit und zur Übernahme eines Protokolls oder eines Referats wird erwartet. Da die Anzahl der Teilnehmenden auf 30 Personen begrenzt ist, bitte ich um Anmeldung über Sibylle.Rolf@wts.uni-heidelberg.de.

LITERATUR:

Zur Einführung:

Wilfried Härle, Menschenwürde – konkret und grundsätzlich, in: Ders., Menschsein in Beziehungen. Studien zur Rechtfertigungslehre und Anthropologie, Tübingen 2005, 379-410; Wolfgang Huber, Art. Menschenrechte / Menschenwürde, TRE 22, 1992, 577-602; Nikolaus Knoepfler, Menschenwürde in der Bioethik, Berlin / Heidelberg / New York 2004.

Andrea Rüppel		Mo 18-20	Ü
Wie frei ist der Mensch?			
Zielgruppe: EPG I und alle Interessierten			
Teilnahmevoraussetzungen: formlose Anmeldung per E-Mail (andrea.rueppel@sap.com)			
Arbeitsaufwand/Woche: 3 h			
Leistungsnachweis: EPG I			
Beginn: erste Semesterwoche			

Obwohl die Freiheit des Menschen in verschiedenen Ausprägungen durch unser Grundgesetz als Grundrecht jedes Menschen vor dem Staat fixiert wurde, kann sie nicht als selbstverständlich existent vorausgesetzt werden. Wer klagt das Recht auf Freiheit des Menschen in wessen Namen ein? Hat der Mensch sie je schon in sich, muss er sie sich erwerben oder erhält er sie als Geschenk?

Die Freiheit des Menschen definiert sich persönlich auch angesichts der eigenen physischen und historischen Bedingungen, in den Grenzen des sozialen Umfelds, im religiösen Kontext und entlang dessen, was man als „Schicksal“ verstehen mag. Je nachdem werden wir unsere Wahlfreiheit zu nutzen wissen, dazu womöglich ermuntert oder uns darin eingeschränkt fühlen. Wie frei ist der Mensch im Vergleich zu Gott? Wie frei ist er gegenüber anderen Kreaturen in seinen moralischen Entscheidungen?

Den Horizont menschlicher Freiheit auf der Grundlage philosophischer und theologischer Texte sowie durch Fragen anderer wissenschaftlicher Disziplinen abzuschreiben, mögliche Bestimmungsgründe zu finden und hinterfragen zu lernen, um sich womöglich genau darin als frei zu begreifen, ist Ziel dieser Übung.

Literatur:

zur Einführung:

Hofmeister, Heimo: Philosophisch denken, Stuttgart 19972

Spaemann, Robert: Glück und Wohlwollen. Versuch über Ethik, Stuttgart

Kant, Immanuel: Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht

Nietzsche, Friedrich: Menschliches, Allzumenschliches. Ein Buch für freie Geister

EPG 2

Anglistisches Seminar

Dr. Grundmann	AS 115	Di 9-11	PS
Colonialist Shakespeare: The Merchant of Venice, Othello, The Tempest			
Registration: Please register via e-mail with heike.grundmann@urz.uni-heidelberg.de or in the first session.			
Course Requirements: Referat, Hausarbeit			

Social outsiders gain centre stage in many of Shakespeare's plays, thereby challenging the audience's attitude towards alien cultures. The despised, money-obsessed Jew as well as the overly passionate 'Moor' feature as titular heroes in *Othello* and *The Merchant of Venice*; the grotesque, animal-like Native is given an almost more prominent role than the noble magician in *The Tempest*. Apart from a close reading of the plays we will be concerned with their historical setting and background (colonialist expansion, Jews and Blacks in Elizabethan England and Europe) and with the question whether Shakespeare strengthens or undercuts the racial stereotypes and (antisemitic) prejudices of his time. We will also ask how evil Shylock, jealous Othello and mischievous Caliban were staged in the twentieth century's theatre and film.

Texts: Please obtain the Oxford editions of *The Merchant of Venice* (ed. by J. Halio, 1993), *The Tempest* (ed. by Stephen Orgel, 1998) and *Othello* (ed. by Michael Neill, 2006).

Further Reading:

Fiedler, Leslie. *The Stranger in Shakespeare*. New York: Stein and Day, 1972.

Shapiro, James S. *Shakespeare and the Jews*. New York: Columbia UP, 1996.

Dr. Hauser	AS 122	Do 16-18	PS
Poe and Company: The Fantastic Tradition in 19th-Century American Fiction			
Course Requirements: To be announced in class. Leistungsnachweis:			

In this course we are going to look at fantastic short stories by Poe, Hawthorne and Melville among others, as well as some minor literary figures. Besides a close reading and interpretation of the texts we will also be looking into the theory of fantastic literature, namely the theories of Tzvetan Todorov and Roger Caillois.

Texts: A syllabus with primary texts will be supplied at the beginning of the term. Those interested in the theory of the genre of the fantastic may wish to read:

Todorov, Tzvetan. *Introduction à la littérature fantastique*. Paris, 1970 (engl.: *The Fantastic*) and

Caillois, Roger. "De la féerie à la science-fiction". 1958. (dt.: in Zondergeld, ed. Phaicon 1. Frankfurt/M.: Insel, 1974).

Prof. Dr. Nünning	AS 113	Di 12-14	S
Fictions of Migration (From the 1920s to the Present) *Migration*			
Registration: Prior registration via email to vera.nuenning@urz.uni-heidelberg.de necessary.			
Unterrichtssprache: Englisch			
Course Requirements: Active participation, term paper.			

This *Hauptseminar* is part of our focus on the topic of 'migration', concentrating on the various migrations between Great Britain and India. We will begin with the classic text by E.M. Forster, and then look at the various forms that migrations have taken, and the meaning they have acquired, throughout the century. In order to appreciate the complexities of the texts and pursue the interesting questions that are nowadays asked by literary critics about them, we will also acquaint ourselves with the principles of 'postcolonial criticism' and briefly look at the British tradition of dealing with heroes who travelled to foreign countries in the 19th century.

Texts:

Forster, E.M. *A Passage to India* (1924)

Jhabvala, Ruth Praver. *Heat and Dust* (1975)

Rushdie, Salman. *Midnight's Children* (1981)

Kureishi, Hanif. *The Buddha of Suburbia* (1990)

Syal, Meera. *Life Isn't All Ha Ha Hee Hee* (1999)

Dr. Schiffmann	AS 113	Fr 13.00-14.30	PS
Universal Grammar I: History			
Registration: Please apply early on, by e-mail to mikschiff@t-online.de. You are registered once I've sent you a response.			
Course Requirements: Active participation, class paper, term paper.			

From my earlier "English Syntax" seminars in 2005 and 2006 based on textbooks introducing the latest developments in syntactic theory, I now go back to the beginnings. This seminar will be based on Noam Chomsky's slim volume *Syntactic Structures* that appeared in 1957 and created a revolution in Linguistics. It is accompanied by a volume called *Syntactic Structures Revisited* by Howard Lasnik, a Xerox of which will be in the *Handapparat* from June 7, 2006. For additional material, roam my website www.againstthecrimeofsilence.de, e.g., my extensive four-part biographical essay on Chomsky posted there, but also stuff from previous seminars that may be useful. Please do read the Chomsky book before the semester begins. I'm available for questions. A look at the Lasnik book in the *Handapparat* wouldn't be bad but is not required.

Texts: Chomsky, Noam. 2002. *Syntactic Structures*. Berlin: Mouton de Gruyter. (€ 14,95). Please get this edition since it has a new introduction by David Lightfoot.
Lasnik, Howard. 2000. *Syntactic Structures Revisited*. Cambridge, MA: MIT Press. (Handapparat).

Dr. Schiffmann	AS 113	Fr 14.45-16.15	PS
Universal Grammar II: Present			
Registration: Please apply early on, by e-mail to mikschiff@t-online.de. You are registered once I've sent you a response.			
Course Requirements: Active participation, class paper, term paper.			

Based on the book *Linguistics: An Introduction* by Andrew Radford, Martin Atkinson et al. that treats sound, words, and sentences, this seminar will mainly look into the third topic, sentences. But we will also use parts of Vivian Cook's and Mark Newson's book *Chomsky's Universal Grammar* (2nd edition) to give us the theoretical and philosophical underpinnings of what (p.t.o.) we are doing. The background is "Plato's Problem" as formulated by Noam Chomsky: How is it that each of us has so much sophisticated linguistics knowledge (if not knowledge of linguistics), given that no one ever bothered to systematically teaching us? We will deal with and discuss this background extensively. As far as syntax is concerned this seminar will give you solid knowledge about many of the most important concepts, and in a very advanced and modern form. If you know how to deal with this material, you will handle additional material you need for your exam easily. Participants are expected to read the first chapter of *Universal Grammar* and chapter 17 to 19 of *Linguistics* thoroughly. The relevant parts of the books will be available as Xeroxes in the *Handapparat* from July 14, 2006. Buying *Linguistics: An Introduction* is highly recommended, since this is a very good book all across the board. But it's not strictly necessary for this seminar. For additional material, look up my website www.againstthecrimeofsilence.de, e.g., my extensive fourpart biographical essay on Noam Chomsky, but also related stuff.

Texts:
Radford, Andrew, et al. 1999. *Linguistics: An Introduction*. Cambridge: Cambridge UP, (€26,50), but also see Handapparat.
Cook, Vivian and Mark Newson. 1999. *Chomsky's Universal Grammar: An Introduction*. Oxford: Blackwell. Handapparat.

Fakultät für Biowissenschaften

Prof. Dr. Leins		Block	S
Evolution, Kreationismus, Gottesglaube			
Vorbesprechung und Themenvergabe: 18.10.2006, 12.00 Uhr, INF 345 Raum 230			
Termin: Blockveranstaltung 20./21.1.2007 + 27./28.1.2007;			
Seminarraum des Botanischen Gartens, INF 161			
Leistungsnachweis: Essay			

Inhalt

Im Seminar werden folgende Problemfelder angesprochen:

1. Beweislast der Evolutionsbiologie contra Kreationismus.
2. Schöpfung = Evolution?
3. Attribute Gottes.

4. Das Problem zwischen Evolutionsstrategien ("Schöpferstrategien") und ethischen Wertvorstellungen.
5. Wie stark sind wir "evolutionsgebunden"?; Natur und Freiheit.
6. Nächstenliebe?! Utopie des Altruismus.

Organisatorisches

Zu den in der Inhaltsbeschreibung genannten 6 Problemfeldern werden Themen formuliert, die von den Teilnehmern (jeweils ein Thema) ausgearbeitet und in allgemein verständlicher Form (für Hörer aller Fakultäten!) vorgetragen werden.

Alle Teilnehmer erhalten von den Bearbeitern kurze Zusammenfassungen ihrer Vorträge (höchstens 1 DIN A4-Seite). Bei größerer Teilnehmerzahl werden Themen doppelt vergeben. Die Zusammenfassungen müssen am 8.1.2007 (deadline!) per email beim Veranstalter eingegangen sein: ERLE@urz.uni-heidelberg.de

Ein nach dem Seminar von jedem Teilnehmer verfasstes Essay zum Inhalt der Veranstaltung (höchstens 5 DIN A4-Seiten) dient neben Referat und Mitarbeit der Benotung.

Das Seminar findet en bloc an zwei Wochenenden statt.

PD Dr. Vogt/Prof. Dr. Strowitzki/ Dr. Bobbert	UFK, Geb. 4210, R230, 2.OG, Thibautstr. 1	tägl. 18-21	S
Human Reprogenetics: Practical and ethical aspects in opposition ?			
Zielgruppe: Lehramtstudierende			
Teilnahmevoraussetzungen: Englischkenntnisse			
Arbeitssprache: Deutsch und Englisch			
Anmeldung: peter_vogt@med.uni-heidelberg.de			
Beginn: 4. quintal, block 1 week			

The knowledge of the complete human genome sequence has provided us with a series of novel molecular tools for the analysis of genetically based human diseases and of so called predispositions for complex diseases probably linked to specific genomic haplotypes (SNPs). This progress will not only revolutionize clinical diagnosis and therapy (*Molecular Medicine*) but will also become rapidly a challenge with regard to our ethical responsibilities in this matter.

In this seminar we will train ourselves to apply and distinguish ethical arguments *for or against* the use of molecular genetic tools diagnosing single gene defects, respectively, *for or against* the use of screening tools diagnosing complete human populations for genetic predispositions to certain genetic diseases.

A focus is placed on the *genetic aspects of human reproduction* where we will collect ethical arguments - *pro* and *contra* - the use of prenatal diagnosis (PND) and pre-implantation diagnosis (PID) in the context of existing assisted fertilization protocols with single sperms (ICSI) in the clinic.

Thereby we will try to find out, whether and when our ethical responsibilities are dependent on the given laws of our country, or on political arguments, or simply on ourselves.

This seminar is aimed to attract students from different disciplines and nationalities. Therefore teaching and discussion language can be "German" or "English" according to the preferences of the students who want to participate in the seminar.

Each student will get a detailed handout for background information and extensive use in this seminar (costs: 5€). All participants of this seminar are also invited to have a practical IVF-day in our department.

Institut für Bildungswissenschaften

Schweiger		IWB R 130	PS
Gleichheit und Differenz in der Schule (GDS)			
Zielgruppe: Das Seminar ist offen für alle Studierende, auch im Rahmen des EPG			
Zeit und Ort: Einzeltermine am 25.10.2006 14:15 - 15:45, R 130; 12.1.2007, 19.1.2007 9:15 - 17:45, R 130; Bemerkung zu Zeit und Ort: Blockveranstaltung			
Vorbesprechung: 18.10.2006, 14:15 - 15:45 Uhr, Raum R 130			

Das deutsche Schulsystem produziert einen sehr hohen Anteil an Risikogruppen. Darunter fallen sowohl Mehrheits- als auch Minderheitsangehörige, Jugendliche aus Familien mit

Migrationshintergrund und solche, die von Armut bzw. Armutsgefährdung geprägt sind. Die Pluralität von Lebenslagen quer durch vertikale und horizontale Schichtungen, Multilingualität – kurz die Verschiedenheit von gleichwertigen Individuen mit ungleichen Ausgangsbedingungen – haben noch keinen wirksamen Niederschlag in den Schulkonzepten gefunden. Wie Lehrer/innen das Verhältnis von Gleichheit und Differenz wahrnehmen, denken und nicht zuletzt im Unterricht umsetzen können, soll Gegenstand des Seminars sein. Neben den erwähnten Risikogruppen soll vor allem der gesellschaftliche Umgang mit der nationalen Minderheit der Sinti/Roma – stellvertretend für den Umgang mit dem Anderen – reflektiert werden. Wie kaum einer anderen Gruppe werden ihnen Mehrfachbelastungen und in nahezu allen Lebensbereichen fortdauernde Ausgrenzung und Diskriminierung zugemutet. Im Seminar soll aus historischer, sozialer, kultureller Perspektive das Verhältnis zwischen den Angehörigen der Mehrheit und den Minderheiten in seiner Relevanz für die Schule dargestellt und diskutiert werden.

LITERATUR: W.D. Hund (Hg) : Zigeuner. Geschichte und Struktur einer rassistischen Konstruktion, Duis-burg 1996.
 Chr. Thürmer-Rohr; Die unheilbare Pluralität der Welt – Von Patriarchatskritik zur Totalitarismusforschung; in: Vagabundinnen; Fischer Frankfurt 1999 Seite 214-230
 Prengel Annedore: Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in inter-kultureller, feministischer und integrativer Pädagogik. Opladen, Leske und Budrich 1993
 Ausführliche Literaturliste auf Anfrage: egon.schweiger@freenet.de

Germanistisches Seminar

Prof. Dr. K.-P. Konerding	PB SR 038	Mi 13-15	PS
Kommunikation, Attraktion, Persuasion: Sprache und Werbung			
Voraussetzungen: Einführung in die Linguistik und Anmeldung über SignUp (zwingend erforderlich!); man vgl. die Erläuterungen im Vorspann zu den linguistischen Proseminaren!			
Organisationsform: Arbeitsgruppen, Impulsreferate zu ausgewählten Wissensgebieten mit Arbeitspapieren, die Plenumsarbeit mit Hilfe von Transferaufgaben und -fragestellungen initiieren.			
Leistungsnachweis: Impulsreferat mit Arbeitspapier und schriftliche Seminararbeit			
Beginn: 18.10.2006			

"Werbung ist eine absichtsgeleitete und zwangsfreie Form der Beeinflussung, welche die Menschen zur Erfüllung der Werbeziele veranlassen soll" (nach Janich 1999). Werbung kann zu wirtschaftlichen, politischen, kulturellen oder sonstigen Zwecken betrieben werden. In den westlichen, durch Marktwirtschaft und Konsum geprägten Gesellschaften beeinflusst vor allem die Wirtschaftswerbung Lebensformen und Lebensstile sowie das wirtschaftliche Verhalten großer Gruppen der Bevölkerung. Sie ist bemüht, die Aufmerksamkeit potentieller Kunden auf ein präferiertes Produkt oder Dienstleistungsangebot zu lenken und über die besondere Art der Präsentation eine Präferenzentscheidung des Adressaten für das entsprechende Produkt, eine Marke oder ein sonstiges Angebot zu erwirken. Das Seminar soll mit Fragestellungen, Forschungsfeldern und Analysemethoden bekannt machen, die sprachliche Aspekte von Wirtschaftswerbung betreffen.

LITERATUR: Janich, Nina (1999): Werbesprache. Ein Arbeitsbuch. Tübingen: Narr. - Sowinski, Bernhard (1998): Werbung. Tübingen. Niemeyer.

PD Dr. Jutta Schlich	NUni HS 08	Mo 18-20	V
Integration - Literatur von 1945 bis zur Gegenwart			
Voraussetzungen: Keine.			
Beginn: 16.10.2006			

In dieser Vorlesung stelle ich die deutsche Literatur von 1945 bis zur Gegenwart vor. Stunde Null, Kahlschlag, Trümmerliteratur, Gruppe 47, Literatur in der DDR und der BRD, Nach-Nachkriegszeit oder Literatur seit 1989 - das sind die Stationen des literaturgeschichtlichen Streifzugs. Gegenüber den verschiedensten Bezeichnungen für diese Phase der deutschen Literaturgeschichte bevorzuge ich die Bezeichnung 'Integration'. In Auseinandersetzung mit den einzelnen Epochen der Moderne seit 1800 wird deshalb Integration als Epochenbegriff etabliert. Er fungiert als ein Perspektiv, um die Literatur seit 1945 bis heute im Schatten des Dritten Reiches zu reflektieren. Darüber hinaus macht 'Integration' literaturgeschichtliche Voraussetzungen des Dritten Reiches sichtbar. Die Zeit von 1800 bis heute wird so auf ihre Problemkonstanten hin befragt. Neben der Vermittlung von Kanonwissen steht literaturwissenschaftliches Selber- und Querdenken auf dem Programm.

PD Dr. Jutta Schlich	PB SR 038	Di 16-18	S
Literarische Moderne			
Voraussetzungen: Zwischenprüfung			
Leistungsnachweis: Impulsreferat; wiss. Hausarbeit			
Organisationsform: Plenumsdiskussion			
Beginn: 17.10.2006			

Gegenstand: Wir beschäftigen uns mit dem Konzept der Moderne im weiteren und im engeren Sinne. Von daher umfasst die Literatur, die wir mit dem Perspektiv 'Moderne' sichten werden, die Zeit von ca. 1770 bis heute. Die Seminararbeit umfasst a) theoretische Aspekte (Epochenbegriffe, Konzeptualisierung literarischer Texte, Methodik), b) Textanalysen, c) literarische Wertung.

LITERATUR:

Kiesel, Helmut: Geschichte der literarischen Moderne. Sprache, Ästhetik, Dichtung im 20. Jahrhundert. München: Beck, 2004.
 Plumpe, Gerhard: Epochen moderner Literatur. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1993.
 Schlich, Jutta: Literarische Authentizität. Prinzip und Geschichte. Tübingen: Niemeyer, 2002.

Prof. Dr. Burkhard Dücker	PB SR 021	Mi 18-20	S
Prosa der Moderne: Ausgewählte Werke Robert Walsers			
Voraussetzungen: Zwischenprüfung, Kenntnis mindestens des ersten der angegebenen Texte. Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde oder per e-mail (burckhard.duecker@gs.uni-heidelberg.de)			
Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat und Seminararbeit			
Beginn: 18.10.2006			

Das Hauptseminar ist Romanen und ›Prosastücken‹ Robert Walsers (1878-1956) aus der literarischen Moderne des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts gewidmet. Am Anfang steht mit ›Die Räuber‹ ein Text aus den ›Mikrogrammen‹, einem mit Bleistift in mikroskopisch kleiner Schrift geschriebenen, lange als unentzifferbar geltenden Konvolut von Aufzeichnungen. Dieser Text führt in die Problematik von Walsers Schreiben ein, die letztlich eine Auffassung vom Schriftsteller vorzugeben scheint, der sein Leben lang schreibt, ohne aber ein Werk zu schaffen. Damit erschließen sich als Gegenstände des Seminars Positionen der Moderne wie die des Beobachters und Flaneurs, aber auch Merkmale wie die Thematisierung des Schreibens, die Reflexion auf Sprache und Stil, auf Tradition, Erinnerung, Erfahrungsmöglichkeit und Kultur. Berücksichtigt werden der soziale und kulturelle Kontext, poetologische und theoretische Debatten, Vergleiche mit anderen Autoren (z.B. Kafka) sowie auch Begriff und Konzeption der Moderne.

Organisationsform: Für jede Sitzung sind Texte bzw. Themen vorzubereiten und im Kurzreferat mit Arbeitspapier zur Eröffnung der Diskussion vorzustellen. Bibliographie, Themenplan und Textvorlagen zum Kopieren liegen zum Ende der Semesterferien im Bibliotheksvorzimmer bereit. Eine Themenübernahme kann in meinen Feriensprechstunden vereinbart werden.

ist erwünscht.

LITERATUR: Robert Walser: Die Räuber (1976), Geschwister Tanner (1907), Der Gehülfe (1908), Jakob von Gunten (1909), Der Spaziergang (1917). C. Sauvat: Vergessene Weiten. R. Walser-Biographie (1995); C. Seelig: Spaziergänge mit Robert Walser.

Dr. Roman Luckscheiter	PB SR 123	Di 11-13	PS
Endzeitstimmungen: Literatur der achtziger Jahre in Ost- und Westdeutschland			
Zielgruppe:			
Voraussetzungen: erfolgreich absolvierte Einführung in die Literaturwissenschaft			
Organisationsform: Plenumsdiskussion der Texte; einführende Kurzreferate.			
Leistungsnachweis: mündliche Zwischenprüfung oder schriftliche Hausarbeit, dazu jeweils ein Referat oder ein Sitzungsprotokoll.			
Beginn: 16.10.2006			

"Sicheres Zeichen, daß einer kein Künstler ist: wenn er das Gerede von der 'Endzeit' mitmacht", ließ Peter Handke 1982 verlauten. So gesehen gab es in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts nicht gerade viele Künstler. Die Literatur wurde in einem Ausmaß von den Untergangstopoi der Zivilisationskritik beherrscht, wie es selbst für deutsche Verhältnisse ungewöhnlich war. Das galt über die deutsch-deutsche Grenze hinweg: So wird in den Literaturgeschichten eine DDR-Literatur "zwischen Prinzip Hoffnung und der Drohung der Apokalypse" und für die Bundesrepublik ein literarischer "Katastrophismus" konstatiert. Im Seminar soll analysiert werden, wie die gleichen Motive im jeweiligen System unterschiedlich funktionalisiert und ideologisch konnotiert wurden. Das

Panorama des Pessimismus reicht von konkreten Szenarien der Umweltzerstörung (Günter Grass: 'Die Rätin', Christa Wolf: 'Störfall') bis zu geschichtsphilosophischen Texten, die an der Schubumkehr der Utopien arbeiten. Insbesondere in der Dramatik und Lyrik der DDR (Christoph Hein, Heiner Müller, Volker Braun, Günter Kunert, ...) zeichnete sich dabei bereits ein leiser Abschied vom sozialistischen Experiment ab, während im Westen Autoren wie Botho Strauß Anlaß gaben, von einer Rückkehr des Konservativen zu munkeln. Das Seminar soll jedoch nicht nur gattungsübergreifend die intellektuellen und literarischen Diskurse rekonstruieren, sondern vor allem auch in die Denkfigur des Untergangs als traditionsreichem literarischem Motiv seit der 'Offenbarung des Johannes' einführen.

LITERATUR: Klaus Vondung: Die Apokalypse in Deutschland. München: dtv, 1988; Gunter E. Grimm et. al. (Hrsg.): Apokalypse. Weltuntergangsvisionen in der Literatur des 20. Jahrhunderts. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1986; Heinz-Peter Preußner: Letzte Welten. Deutschsprachige Gegenwartsliteratur diesseits und jenseits der Apokalypse. Heidelberg: Winter, 2003. Die Liste der literarischen Texte wird in der ersten Sitzung vorgestellt; insbesondere die einschlägige Lyrik wird in einem Reader ausgegeben.

Dr. Roman Luckscheiter	PB SR 123	Di 9-11	PS
Jean Paul - Erzählkunst zwischen Aufklärung und Romantik			
Voraussetzungen: erfolgreich absolvierte Einführung in die Literaturwissenschaft			
Organisationsform: Plenumsdiskussion der Texte; einführende Kurzreferate.			
Leistungsnachweis: mündliche Zwischenprüfung oder schriftliche Hausarbeit, dazu jeweils ein Referat oder ein Sitzungsprotokoll			
Beginn: 16.10.2006			

"Sieben Achtel ist Quatsch," urteilte Theodor Fontane, nachdem er Jean Pauls Erzählung 'Dr. Katzenbergers Badereise' gelesen hatte. Im Seminar wird diese Ansicht zu überprüfen sein - zusammen mit der Frage, wieviel "Quatsch" die Literatur überhaupt verträgt. Denn Jean Paul macht es seinen Lesern in der Tat nicht so ganz leicht: Reichhaltige Metaphorik, inhaltliche Abschweifungen, ungewohnte Wortspiele und ein ständig sich in den Vordergrund drängender Erzähler sind eine Herausforderung, der zu begegnen geübt sein will, aber auch reichlich belohnt wird. Denn die Idyllen und "Lebensbeschreibungen", deren Helden Wutz, Schmelzle, Siebenkäs oder Fixlein heißen, sind nicht nur Initiationen in die Schule des Humors, sondern implizite Abhandlungen über das Menschenbild der Aufklärung im Zeitalter der Romantik. Die politische Dimension des Autors wird anhand von Auszügen aus seinen Erziehungs- und Staatsromanen ('Unsichtbare Loge', 'Hesperus', 'Titan') erörtert werden, seine narrativen und philosophischen Konzepte anhand einiger Satiren und Erzählungen sowie des Romans 'Flegeljahre' mit gelegentlichen Blicken in Jean Pauls 'Vorschule der Ästhetik'.

LITERATUR: Hanns-Josef Ortheil: Jean Paul. Reinbek: Rowohlt, 1984. Anzuschaffen sind folgende Titel von Jean Paul: Dr. Katzenbergers Badereise (Reclam, 5.80 €), Flegeljahre (Reclam, 12.10 €), Leben des vergnügten Schulmeisterleins Maria Wutz in Auenthal (Reclam, 1.60 €), Selberlebensbeschreibung (Reclam 5.10 €). Weitere Texte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt.

PD Dr. Jutta Schlich	PB SR 123	Mo 9-11	PS
Klassische Erzähltexte des 18., 19. und 20. Jahrhunderts			
Voraussetzungen: Keine			
Organisationsform: Plenumsdiskussion			
Leistungsnachweis: Impulsreferat; wiss. Hausarbeit			
Beginn: 16.10.2006			

In diesem Seminar werden klassische Erzähltexte (Novellen, Romane, Fabeln...) unter gattungs- und epochenspezifischen Aspekten vorgestellt und analysiert.

LITERATUR wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

PD Dr. Jutta Schlich	PB SR 122	Do 11-13	AK
Literatur-Werkstatt			
Voraussetzungen: Verbindliche Anmeldung in der ersten Sitzung. Diejenigen, die eine Gruppe leiten wollen, nehmen bitte in den Semesterferien Kontakt mit mir auf.			
Organisationsform: Gruppenarbeit			
Beginn: 19.10.2006			

Der Arbeitskreis Literatur-Werkstatt existiert seit SS 2005. Er dient als Berufsvorbereitungsinitiative für Studierende und als Forum für kreatives literaturwissenschaftliches Arbeiten unter einem semesterweise wechselnden Generalthema (bislang: Heimat, Maskerade, Farben). Er umfasst die Bereiche Performance und Theater, Film, Kreatives Schreiben, Hörspiel, Exkursionen und Public Relation. Die einzelnen Gruppen werden sowohl von Experten als auch von Studierenden, die ein

besonderes Know-how vorweisen können, geleitet. Die Ergebnisse werden dokumentiert auf einem Semesterabschlussfest im Heidelberger Kulturbahnhof Karlstor.

Erworben werden können Scheine für Grund-, Haupt- und EPG-Studium. Modalitäten müssen mit mir im Detail geklärt werden.

LITERATUR wird in den Gruppen bekannt gegeben.

Geographisches Institut

Prof. Dr. Sahr	n.V.	n.V.	S
EPG II Anthropogeographie			

Dr. Lehn	INF 348 R. 132	Fr 14 - 15:30	S
Wasser – elementare und strategische Ressource des 21. Jahrhunderts. Nachhaltiges Ressourcenmanagement als ethische Herausforderung			
Anmeldung: per e-mail: lehn@itas.fzk.de			
Leistungsnachweis:			
Beginn: 20.10.2006 – 14:00			

Anhand von Fragestellungen aus Baden-Württemberg bzw. der Rhein-Neckar-Region ergänzt durch Beispiele aus Entwicklungs- bzw. Schwellenländern wird exemplarisch an der Ressource Süßwasser erläutert, wie die Bedürfnisse der heute lebenden Generation erfüllt werden können, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen bzw. heute lebender Nachbarn oder Handelspartner zu beschränken, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.

Im Sinne eines interdisziplinären Diskurses sind Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen sehr willkommen.

LITERATUR: Lehn H, Steiner M, Mohr H: Wasser die elementare Ressource – Leitlinien einer nachhaltigen Nutzung. Berlin, Heidelberg, New York 1996: Springer
 Weitere Literatur wird bei der Vorbesprechung ausgegeben

Historisches Seminar

Kapetanovic	HistS ÜR III	Mo 9-11	Ü
Die Entstehung der Konservativen Partei in Großbritannien (1789-1841)			
Leistungsnachweis: ausgearbeitetes Referat oder Klausur			
Beginn: 16.10.2006			

Das Wort „konservativ“ ist im politischen Diskurs Großbritanniens erstmals 1830 belegt, als ein unbekannter Autor im „Quarterly Review“ vorschlägt, dass man die Partei der Tories künftig angemessener als „conservative party“ bezeichnen könne. In der Übung wird die Entstehung der ersten großen konservativen Partei Europas aus dem lockeren Zwei- Parteien- System von Tories und Whigs nachvollzogen. Dieser Prozess war nicht geradlinig: Der Politiker und Philosoph Edmund Burke, dessen fulminante Schrift gegen die Französische Revolution als der erste bedeutende theoretische Text des modernen Konservatismus gilt, konnte sich beispielsweise noch als „Old Whig“, nicht etwa als Tory bezeichnen. Der britische Konservatismus soll im europäischen Kontext zwischen Französischer und Industrieller Revolution verortet werden. Viele anhaltende Spannungsfelder konservativer Politik sind bereits im frühen 19. Jh. virulent gewesen; z.B. das Verhältnis der Konservativen zum freien Markt, zu den unteren und mittleren Gesellschaftsschichten und auf der theoretisch/legitimatorischen Ebene die Frage nach der Normativität von Traditionen.

Voraussetzung: Gute Englischkenntnisse. Teilnehmer/innen aller Fachrichtungen sind willkommen.

LITERATUR: BRUCE COLEMAN: Conservatism and the Conservative Party in Nineteenth Century Britain, London 1988; PANAJOTIS KONDYLIS: Konservatismus. Geschichtlicher Gehalt und Untergang, Stuttgart 1988; ANTHONY SELDON, PETER SNOWDON: The Conservative Party: An Illustrated History, Stroud 2004; ROBERT STEWART: The Foundation of the Conservative Party 1830-1867, London/New York 1978.

Dr. Thomas Wetzstein	HistS ÜR III	Mi 18-20	Ü
Streiter für Christus. Heilige Kriege im Mittelalter			
Leistungsnachweis: Klausur			
Beginn: 25.10.2006			

Am 27. November 1095 rief Papst Urban II. die in Clermont zu einem Konzil versammelte Christenheit zu einem Feldzug zur Befreiung des Heiligen Landes auf. Nicht nur das ungeheure Echo seines Aufrufs, das mit einem großen Heeresaufgebot der lateinischen Christenheit die Tradition der mittelalterlichen Kreuzzüge begründete, macht diesen Appell bemerkenswert. Beachtung verdient auch die Tatsache, daß jener und die folgenden Heerzüge trotz eines für Christen geltenden Tötungsverbots keineswegs eine Sünde darstellten, sondern vielmehr als verdienstvolles Werk galten, das bald sogar den Kampf gegen getaufte Christen legitimierte.

Die Übung zielt darauf ab, die Motivitation der Kreuzzugsteilnahme aus der inneren Logik des Kreuzzugs zu beleuchten, indem seine zentralen Bestandteile in ihrer jeweiligen Tradition anhand einschlägiger Quellentexte und am Beispiel konkreter militärischer Unternehmungen vorgestellt und gemeinsam bearbeitet werden. Über diese inhaltlichen Aspekte hinaus verfolgt die Übung das Ziel, in die einschlägigen Hilfsmittel und Arbeitstechniken des mittelalterlichen Kirchenrechts als wichtige und vielseitig verwertbare historische Quellengattung einzuführen.

LITERATUR: CARL ERDMANN, Die Entstehung des Kreuzzugsgedankens, Darmstadt 1955; JAMES ARTHUR Brundage, Medieval Canon Law and the Crusader, Madison etc. 1969; FREDERICK H., RUSSELL, The Just War in the Middle Ages (Cambridge Studies in Medieval Life and Thought: Third Series Bd. 8), Cambridge 1975; ERNST-DIETER HEHL, Kirche und Krieg im 12. Jahrhundert. Studien zu kanonischem Recht und politischer Wirklichkeit (Monographien zur Geschichte des Mittelalters Bd. 19), Stuttgart 1980; Art. "Kreuzzüge", in: LexMA V (1991), Sp. 1508-1519.

Hochschule für Jüdische Studien

Prof. Dr. Krochmalnik	HJS R 211	Mi 10-12	V
Gott und die Welt (I) Jüdische Theologien			

Es gibt viele jüdische Lebenswelten, aber nur einen Gott, so wie es viele jüdische „Küchen“ gibt, aber nur ein Speisegesetz. Bei aller Variabilität der jüdischen Lebensstile ist der Gottesbezug in Zeit und Raum eine bemerkenswerte Konstante, ein Generalschlüssel, ohne den die Tore zu den meisten jüdischen Lebenswelten verschlossen blieben. Die Gotteserkenntnis, deren Primat Bibel und Midrasch, Gebet und Gesetz unablässig betonen, ist auch eine unerlässliches hermeneutisches *A priori* zum Verständnis der meisten jüdischen Lebenswelten. Das bedeutet nicht, dass jüdische Theologie nicht wandlungsfähig und vielfältig wäre, aber Theologoumena wurden über alle klimatischen, linguistischen und kulturellen Grenzen hinweg rezipiert; theologisch ausgedrückt, Gott ist zur Pluralität der jüdischen Lebenswelten transzendent!

Diese Vorlesung zu den jüdischen Theologien ist die erste in einer vierteiligen Reihe über die Grundlagen des jüdischen Denkens und erörtert eine Reihe von theologischen Grundproblemen anhand der biblischen, rabbinischen, kabbalistischen und religionsphilosophischen Quellen, sowie ihre aktuelle Relevanz. Die Lehrveranstaltung eignet sich für alle Studenten des Grund- und Hauptstudiums der HfJS, für Bachelor-Studenten, die das Wahlmodul 4: Jüdische Lebenswelten wählen, Lehramtskandidaten der Hochschule und der Universität Heidelberg, die einen Nachweis für das Ethisch-Philosophische-Grundlagenstudium, Stufe 1 erwerben möchten. In der Vorlesung werden u. a. folgende Schwerpunkte behandelt: „Dogmen des Judentums“, „Monotheismus und Polythesimus“, „Rabbinische, philosophische und kabbalistische Attributenlehren“, „Der Gott der Väter vs. Gott der Philosophen“, „Gott der Natur vs. Gott der Geschichte“, „Gott als menschliche Projektion in der modernen Religionskritik“, „Theodizee nach Auschwitz“, „Gott zwischen Säkularismus und Fundamentalismus“. Dies entspricht dem Themenkatalog des Moduls Gott in den Bildungsstandards der Jüdischen Religionslehre in der Sekundarstufe II (BW). Ein Textbuch und ein Vorlesungsskript liegen vor. Im begleitenden Proseminar werden die einschlägigen Texte gelesen und besprochen

Prof. Dr. Krochmalnik	HJS R 211	Mi 14-16	S
Gott im jüdischen Denken			

In dieser begleitenden Lehrveranstaltung zur Vorlesung *Jüdische Theologien* lesen und erläutern wir gemeinsam grundlegende Texte zum Themenschwerpunkt, darunter biblische, talmudische,

religionsphilosophische und kabbalistische Texte. Auf dem Programm stehen u. a. einschlägige Auszüge aus Werken von Jehuda HaLevi, Moses Maimonides, Moses Cordovero, Baruch Spinoza, Moses Mendelssohn, Hermann Cohen, Martin Buber, Emmanuel Levinas und Hans Jonas. Ziel der Veranstaltung ist es, die wichtigsten einschlägigen Quellen zum Thema kennen zu lernen und insbesondere auch mit Blick auf den Religionsunterricht zu erschließen.

Fakultät für Mathematik und Informatik

Prof. Wittum/ Prof. Dr. Frolkovic	IWR R 248	n.V.	PS/ S
Informatik und Gesellschaft			
Zielgruppe: Lehramtstudierende u.a.			
Vorbesprechung: xx.xx.2006, 13:00 Uhr			

Lateinische Philologie

Dr. Köhler	SLPMN 012	Mo 11-13	LK
Lectura Vulgatae: Ecclesiastes und Sapientia			
Zielgruppe: Interessierte aller Fächer			
Beginn: 16.10.2006			

Die Erfahrung der Vergänglichkeit des Menschen und der Ungerechtigkeit des Schicksals und die Frage danach, wie ein Leben dennoch gelingen kann, ist zentraler Gegenstand der hellenistischen Philosophie. In ihrem Kontext stehen die Bücher Ecclesiastes und Sapientia, die zu den Weisheitsbüchern des Alten Testaments gehören. Sie versuchen das angesprochene Problem auf verschiedene Weise zu lösen; während Ecclesiastes ein verhältnismäßig einfaches Modell der Freude an der Arbeit und Lebensgenuß propagiert, fordert Sapientia in vielfältiger Weise zum Erwerb von Weisheit auf. Die beiden Konzepte sind unter sich nicht frei von Widerspruch; darüber hinaus ist vor allem Sapientia in polemischer Auseinandersetzung einerseits mit der ägyptischen Religion und Kultpraxis und andererseits mit verschiedenen philosophischen Richtungen entworfen. Bei einer Lektüre der Vulgata-Fassung beider Bücher bietet es sich an, thematisch verwandte lateinische Texte (Lucrez, Cicero, Seneca) heranzuziehen und vergleichend zu lesen. Die Anschaffung der "Stuttgarter Vulgata" (Biblia sacra iuxta vulgatum versionem, vierte, verbesserte Auflage Stuttgart 1994) wird empfohlen.

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Kick , Prof. Dr. Kraus, Prof. Dr. Dr. W. Schmitt, Dr. Scheurer, Info: 0621 – 32 88 63 60	Psych. Uni- Klinik, Voß-Str. 4 Heidelberg	Fr 18-20 14-tägig	S
Anthropologische und Ethische Grundlagen der Medizin, Psychiatrie, Psychotherapie			
Semesterthema: „Magie und Wunder in der Heilkunde“			
Zielgruppe: Mediziner, Psychologen, Pädagogen, Theologen und verwandte Studiengänge.			
Teilnahmevoraussetzungen: Studierende und Postgraduierte			
Arbeitsaufwand/Woche: 14-tägig , freitags, jeweils 18.00 ct.			
Leistungsnachweis: Seminararbeit/Referat als Voraussetzung: Benoteter Schein			
Beginn: 10. November 2006.			
Ende: 09. Februar 2007.			
In Verbindung mit dem im Folgenden angeführten Wochenend-Seminar „Grundlagen und Praxis ...“ entspricht dies einem EPG-Seminar II mit 30 Semesterstunden!			

Wir befinden uns derzeit inmitten eines atemberaubenden Prozesses des Wissenszuwachses und der technischen Neuentwicklungen. Dieser Wissenszuwachs macht uns paradoxerweise nicht

sicherer in den Entscheidungen, sondern stellt uns exemplarisch in immer komplexere Situationen, die ethische begründetes, humanes Entscheiden und Handeln an den Grenzen des empirischen Wissens verlangen. Die anthropologische Medizin hat hier schon früh Grundsätzliches zur Situationsanalyse erarbeitet. Dieses methodische Wissen soll im Rahmen der Seminararbeit zum Orientierungswissen entwickelt und in den Anwendungsfeldern von Psychotherapie, Beratung, Coaching und Persönlichkeitsentwicklung erprobt werden.

Prof. Dr. Kick u. Mitarbeiter Info: 0621 – 32 88 63 60	Psych. Uni-Klinik, Voß-Str. 4 Heidelberg	Wochenendseminar	S
Grundlagen und Praxis des psychotherapeutischen Umgangs bei seelischen Erkrankungen, Krisen und in Grenzsituationen			
Zielgruppe: Mediziner, Psychologen, Theologen, Pädagogen u. verwandte Studiengänge			
Teilnahmevoraussetzungen: Studierende und Postgraduierte			
Arbeitsaufwand/Woche: Wochenendveranstaltung.			
Leistungsnachweis: Interview. Benoteter Schein.			
WS 2006/07: 02./03. Februar 2007. Beginn: 02. Februar 2007, 17 Uhr.			

Die Veranstaltung findet als Wochenende-seminar statt für Studenten und Postgraduierte aller Fakultäten, die in ihrem Tätigkeitsfeld mit Krisen und Grenzsituationen konfrontiert sind und daher Lösungskonzepte kennen lernen bzw. ihr diesbezügliches Repertoire erweitern wollen. Der interprofessionelle Austausch und die Kooperation bildet ein entscheidendes Element des Erkennens und Handelns in Krisen und Grenzsituationen. Daher sind Hörer aller Fakultäten aus Medizin, Psychologie, Theologie und Pädagogik angesprochen.

Theoretische Exposés, Kasuistik mit Videoeinspielungen und praktische Übungen bilden die Bausteine. Störungsmuster psychischer Erkrankungen werden mit einbezogen. Anthropologische und ethische Fragen, wie sie sich in Grenzsituationen stellen, werden am Paradigma der therapeutischen und Beratungssituation modellhaft erarbeitet.

Romanistisches Seminar

Grünnagel	RS 019	Mo 16.00-17.30	PS
Sartre			
Teilnahmevoraussetzungen: Anmeldung in RS 311			

Jean-Paul Sartre (1905-1980) ist *der* Intellektuelle Frankreichs im 20. Jahrhundert, einer der bedeutendsten Philosophen des Existenzialismus, politischer Aktivist des Marxismus und Gefährte Simone de Beauvoirs und damit auch des Feminismus – soweit die Hagiographie eines dezidiert atheistischen Denkers. Die Kehrseite der Medaille scheint momentan eher die Oberhand gewonnen zu haben: Seine Philosophie gilt heute bei bestellten Philosophieprofessoren als 'widerlegt', sein Verhältnis zu Simone de Beauvoir erweist sich bei genauerer Beobachtung als spannungsreich und sein Engagement für den Kommunismus ist bei vielen diskreditiert. Hastedt wirft in seiner empfehlenswerten Einführung (*Sartre*, Leipzig 2005) die Frage in den Raum: „Ist [Sartre] nur noch ein Philosoph für Pubertierende und Spätpubertierende...?“ So ernüchert wollen wir uns dem Werk – und weniger dem *grand homme* – zuwenden. Gemeinsam werden wir uns exemplarische Teile seines Œuvres zu erarbeiten suchen: Philosophischer Abriss (*L'existentialisme est un humanisme*), Theater (*Les mouches*, *Huis clos*), narrative Prosa (*Le Mur*), Literaturtheorie (*Qu'est-ce que la littérature?*). Alle Texte sind leicht greifbar bei Folio und seien zur Anschaffung und Lektüre bereits in den Semesterferien empfohlen! Die Anmeldeliste wird rechtzeitig in den Semesterferien an meiner Bürotür (RS 311) aushängen. Interessenten bitte ich, sich bis zur hausinternen Obergrenze von 30 Teilnehmern einzutragen.

Theologische Fakultät

PD Dr. Sigrid Brandt, Dr. Benita Joswig, Dr. Annette Weissenrieder	ÜR K 3	Fr 12.1.-So 14.1.2007 jeweils von 10-19 Uhr	Ü / BS
Das Sakrileg. (EPG 2)			
Zielgruppe: alle Studierende			
Teilnahmevoraussetzungen: keine			
Arbeitsaufwand/Woche: 2h			
Leistungsnachweis: ausgearbeitetes Referat oder Klausur			
Beginn: Mo 23.10. 13 Uhr erste Vorbesprechung (ÜR K 3)			

Auch wenn Dan Brown durch sein zuletzt erschienenes Buch als „die neue Märchenfigur der amerikanischen Unterhaltungsliteratur“ (FAZ) bezeichnet wird und sein Buch „Der Da-Vinci-Code“ die Fantasie eines Millionenpublikums beflügelte, bleibt die Frage nach den Quellen, die der Autor zugrunde legte. Was ist hier Fakt und Fiktion?

Der Roman nimmt zum einen neutestamentliche und gnostische Quellen auf und zeigt die Diversität in der judäo-christlichen Welt vom 1.-3. Jh n.Chr. Vor diesem Hintergrund entwickelt er eine eigene Theorie der (ur-)christlichen Religion. Dabei rekurriert er v.a. auf gnostische Evangelien und Schriften, die nicht im biblischen Kanon überliefert sind. Wir wollen uns die im Buch konzipierte Theorie der (ur-)christlichen Religionen erarbeiten und mit aktuellen exegetischen Theorien vergleichen. Wir beschäftigen uns zudem mit der Geschichte des Kanons, mit dem Quellenwert außerkanonischer Schriften und schließlich mit der exegetischen Frage nach der Figur der Maria Magdalena und deren Bezug zu Jesus.

Der Roman beleuchtet zum andern kunsthistorische Fragestellungen. Grundlegend werden wir der ikonographischen Tradition der Maria Magdalena nachgehen. Darüber hinaus werden wir „Das Abendmahl“ von Leonardo da Vinci zu enträtseln suchen, in welchem nach Dan Brown der Code hinterlegt wurde und so die Frage nach dem göttlich Weiblichen bildsprachlich diskutiert werden kann.

Warum begeistert Dan Browns Thriller gerade heute, wenn doch die Verschwörungstheorien, mit denen er aufwartet, nicht gerade neu sind? Ist es sein Anspruch, das »ursprünglich Religiöse« aus den Fängen von Kirchlichkeit zu befreien, der das Millionenpublikum fasziniert? Ist es sein virtuoses Spiel zwischen Wirklichkeit und Fiktion? Sein Plädoyer für die Wiederentdeckung weiblicher Gottheit? Die Sexualisierung Jesu? Die »Enttarnung« der Kirche als Gralshüterin? Die Sehnsucht nach der Verästelung der Welt und der Verwandlung des Alltags in einen Kosmos von Mythen, Geheimschriften und verborgenen Nachrichten? Anhand solcher Fragen wollen wir systematisch-theologisch dem »Erfolg« des »Da Vinci Codes« auf die Spur kommen und ihn medienethisch reflektieren.

LITERATUR: Dan Brown, Sakrileg; Dan Burstein (Hg.), Die Wahrheit über den Da-Vinci-Code. Das Sakrileg entschlüsselt, Goldmann 2004. Weitere Literatur wird in der konstituierenden Sitzung bekanntgegeben

Dr. Eurich	ÜR K 2	Mo 9-11	S
Einführung in die Pflegeethik			
Zielgruppe: Interessierte Studierende			
Arbeitsaufwand/Woche: 4 St.			
Beginn: 23.10.06			

Das Seminar setzt keine besonderen Kenntnisse der Ethik voraus. In den ersten Sitzungen wird daher eine allgemeine Einführung in die Ethik gegeben, bevor speziell Ethik in der Pflege thematisiert wird. Dabei werden sowohl unterschiedliche Konzeptionen der Pflegeethik besprochen (z.B. Fürsorge versus Sorge-Ethik; interkulturelle Pflege) als auch Paradoxien aus der Pflegepraxis aufgegriffen und nach Lösungsansätzen gefragt. Hier sind vor allem die heutigen Rahmenbedingungen der Pflege im Pflegemarkt zu diskutieren. Weiterhin sollen Modelle ethischer Urteilsbildung vorgestellt und durch praktische Beispiele anschaulich gemacht werden.

LITERATUR:

Großklaus-Seidel, M. (2002): Ethik im Pflegealltag, Stuttgart.
Körtner, U.H.J. (2004): Grundkurs Pflegeethik. Wien.

Jörg Haustein	Ölnst	Do 18-20	Ü
Globalisierung und Christentum			
Zielgruppe: Studierende im Grund- und Hauptstudium, sowie alle Interessierten			
Arbeitsaufwand/Woche: 3h			
Beginn: 19.10.2006			

Das Christentum steht angesichts der Globalisierung vor interessanten theologischen Aufgaben. Die Auswirkungen globaler Märkte beschäftigen nicht nur kirchliche Entwicklungsarbeit, sondern bedürfen ethischer Reflexion. In politischer Hinsicht sind polarisierende Thesen, wie die vom „Kampf der Kulturen“ zu kommentieren, insbesondere angesichts neofundamentalistischer Strömungen im Christentum. Interreligiöse Begegnungen und Problemstellungen sind aufgrund zunehmender Mobilität und Migration im Alltag angekommen, und auch der ökumenische Dialog hat neue Facetten gewonnen, denn mit der zahlenmäßigen Verlagerung des Christentums in die südliche Hemisphäre ist eine theologische Verschiebung einhergegangen, die z.B. an pfingstlich-charismatischen Bewegungen deutlich wird und die etablierte Theologie herausfordert.

Die Übung wird sich um eine angemessene Wahrnehmung des weltweiten Christentums bemühen, während anhand des genannten Themenkomplexes Fragestellungen der interkulturellen Theologie und des interreligiösen Dialogs erschlossen werden. Darüber hinaus sollen Entwürfe globaler Theologien diskutiert werden, die sich bemühen, den weltweiten Entwicklungen Rechnung zu tragen.

Literatur: Becker, Dieter (Hrsg.): Globaler Kampf der Kulturen? Analysen und Orientierungen. Stuttgart, 1999. – Jenkins, Philip: The Next Christendom. The Coming of Global Christianity. Oxford, 2002. – Wiberg Pedersen et al. (Hrsg.): For all People. Global Theologies in Contexts. Essays in honor of Viggo Mortensen. Grand Rapids, Michigan, 2002.

Prof. J. Hübner	Ölnst	Mi 18-20	S
Welt-Bilder in Schöpfungstheologie und Eschatologie			
Zielgruppe: Höhere Semester			
Teilnahmevoraussetzungen: Syst. Proseminar, theol. Grundkenntnisse, philosoph. Interesse			
Arbeitsaufwand/Woche: 2-4 h			
Leistungsnachweis: Referat, Seminararbeit			
Beginn: Mi, 18.10.2006			

In schöpfungstheologischen und eschatologischen Vorstellungen artikuliert sich christlicher Glaube. Als Sprachmittel und Bildmaterial dienen zugleich zeitgenössisches Wissen und Vorstellungen von der Welt, in der wir leben. In der biblischen Tradition, der mittelalterlichen Kosmologie und gegenwärtigen naturwissenschaftlichen Weltbildern zeigen sich dabei erhebliche Differenzen. Dennoch hält sich in ihnen ein spezifisches Welt- und Zukunftsverständnis durch. Wie ist es heute zu artikulieren und weiterzugeben? Das soll im Seminar im Anschluß an historische Vorbilder und die aktuelle Diskussion erarbeitet werden. Als ein Leitfaden kann dafür die Geschichte des Kirchenbaus dienen – Tempel, Rundbauten, Kathedralen bis hin zu bestimmten modernen Kirchen wollen und können als Abbilder des ursprünglichen Kosmos und der zukünftigen Welt verstanden werden.

LITERATUR:

TRE XX, 514-566; JBTh 20 (2005): Der Himmel; H.SEDLMAYR: Die Entstehung der Kathedrale, Herder Spektrum 4181, 1993; U.SCHULTZ (Hg.): Scheibe, Kugel, Schwarzes Loch. Die wiss. Eroberung des Kosmos, Insel tb 1804, 1996; E.P.FISCHER, K.WIEGANDT (Hg.): Mensch und Kosmos. Unser Bild des Universums, Fischer Tb 16215, 2004.

Dr. Koch		Block	Ü
Religion, Körper und Geschlecht. Die neuartige Sicht der Religionsästhetik			
Anmeldung: Anne.Koch@evtheol.uni-muenchen.de			
Termine: Fr. 15./Sam. 16. Dezember und den 19./20. Januar (Fr. 16-20 Uhr, Sam 9-17 Uhr)			

Religionen prägen ästhetische Kanons, Rituale, Sinnesprofile und Geschlechterbilder und sind ihrerseits durch Sinneskonstruktionen, Körperbilder und senso-motorische Vorgaben bedingt. Dieses Wechselverhältnis darzulegen, ist eine der Aufgaben der noch jungen religionswissenschaftlichen Teildisziplin Religionsästhetik. Sie hat dazu in den letzten Jahren eine ausdifferenzierte Beschreibungstheorie im Kontext von Semiotik, Kulturanthropologie und Sinnesphysiologie entwickelt.

In der Übung werden wir uns mit bisherigen religionsästhetischen Theoriebildungen vertraut machen und dann ihren Nutzen in der Analyse einiger Fallbeispiele testen. Dabei werden wir für die medialen Ebenen Text, Motorik und Ernährung religionsgeschichtliches Material unter einem Gender-Fokus analysieren. Die Fallbeispiele zu Geschlechterinszenierungen in Heiligenlegenden, zu Santiago-Pilgerberichten der letzten Jahre und zu ayurvedischen Kochbüchern werfen interessante

Fragen auf: Warum wird so häufig über Körpertechniken ein religiöses Angebot vermittelt? Sind die spirituellen Lebensratgeber-Kochbücher besonders für Frauen attraktiv? Wird die Küche zum sakralen Ort in Zeiten der Individualisierung und Privatisierung religiöser Deutungssysteme? Soll meditatives Laufen anti-intellektualistisch „religiöse Erfahrungen“ bewirken? Wie verwischen im religiösen Feld die Grenzen zwischen religiösen und therapeutischen Körpertechniken? Usw.

LITERATUR:

Cancik, Hubert, Mohr, Hubert, Art. Religionsästhetik, *Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe* Bd. I, 1988, 121-156.
 Koch, Anne (Hg.), Themenheft Ästhetik - Religion – Kunst, *Münchener Theologische Zeitung* 55.4 (2004) 289-384.
 LaFleur, W.R., Art. Body, in: Taylor, M.C. (ed.), *Critical Terms for Religious Studies*, Chicago 1998.

Oelschlägel	Karl 2	Do 16-18	Ü
Armutsbekämpfung als diakonisches Handlungsfeld			
Zielgruppe: alle Interessierten			
Arbeitsaufwand/Woche: 2-4 h			
Leistungsnachweis: Referat (schriftlich ausgearbeitet)			
Beginn: Do, 19.10.06			

Dass das Phänomen „Armut“ in Deutschland langsam, aber stetig zunimmt, ist in Studien vielfach belegt. Einige Wissenschaftler sehen darin die Gefahr einer „sozialen Spaltung“, die einen Teil der Gesellschaft dauerhaft vom Wohlstand der Mehrheit ausgrenzt. Andere diagnostizieren eine „neue Armut“, die sich in der Mitte der Gesellschaft ausbreitet. Eine dritte Gruppe analysiert Armut eher als kurzfristige Episode materieller Notlage, die in der Risikogesellschaft entsteht. Welche Konsequenzen haben diese Entwicklungen für diakonisches Handeln? Wir werden dieser Frage nachgehen, indem wir uns zunächst dem Phänomen „Armut“ historisch, soziologisch und theologisch nähern und daran anknüpfend untersuchen, inwieweit diakonisches Handeln in vielfältiger Form über den materiellen Aspekt hinaus Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen kann. Neben den theoretischen Überlegungen werden wir uns zudem exemplarisch einige Lösungsansätze aus der praktischen Arbeit ansehen.

LITERATUR:

STEFAN SELL (HG.), ARMUT ALS HERAUSFORDERUNG, BERLIN 2002; ERNST-ULRICH HUSTER, ARMUT IN EUROPA, OPLADEN 1996;
 WALTER HANESCH, ARMUT UND UNGLEICHHEIT IN DEUTSCHLAND, REINBEK 2000.

Prof. Schoberth	ÜR K 3	Di 18-20	S
Die Religion der Schüler			
Zielgruppe: Studierende im Hauptstudium			
Teilnahmevoraussetzungen: Religionspädagogisches Proseminar oder Grundkurs			
Arbeitsaufwand/Woche: 4 h			
Leistungsnachweis: Religionspädagogischer Seminarschein bzw. Fachdidaktischer Seminarschein Lehramt			
Beginn: 17.10.2006 (erste Semesterwoche)			

Für den Unterricht in christlicher Religion ist die Wahrnehmung der Religion der Schüler grundlegend. Im Seminar werden einschlägige empirische Untersuchungen zur Religion der SchülerInnen vorgestellt und diskutiert. Dabei muss untersucht werden, wie die Religion der Schüler angemessen wahrgenommen werden kann. Das Seminar stellt sich damit der Aufgabe in didaktischen Entwürfen die Religion der SchülerInnen zu würdigen und ins Gespräch mit der christlichen Tradition zu bringen. Entwürfe für den Religionsunterricht werden vorgestellt und Lernwege für den Religionsunterricht erarbeitet. Das Seminar bereitet auch auf die selbstständige Erarbeitung des Unterrichts vor (religionspädagogischer/fachdidaktischer Seminarschein) und ist für Pfarramts- und Lehramtsstudierende geeignet.

Literatur: Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Prof. Schoberth	Uni Mannheim	Mi 10-12	S
ReligionslehrerIn an öffentlichen Schulen			
Arbeitsaufwand/Woche: 4 h			
Leistungsnachweis: Religionspädagogischer Seminarschein			
Beginn: 18.10.2006			

Das Seminar reflektiert die besondere Stellung der ReligionslehrerIn an der öffentlichen Schule und nimmt dabei Bezug auf neuere empirische Untersuchungen zur Identität des Religionslehrers, reflektiert aber auch klassische Entwürfe aus der Geschichte der Religionspädagogik und greift auf die aktuelle Diskussion zu, um ein Profil des Religionslehrers an öffentlichen Schulen heute zu erarbeiten.

Literatur: Feige, A./Tzscheetzsch, W.: Christlicher Religionsunterricht im religionsneutralen Staat?, Ostfildern, Stuttgart, 2005; weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AK	Arbeitskreis
AS R	Anglistisches Seminar, Kettengasse 12, Raum ...
AWI R 5102	Alfred-Weber-Institut, Grabengasse 14, Raum 5102
Block	Blockveranstaltung
Dek	Dekanat der Theologischen Fakultät, Hauptstraße 231, Seminarraum
Hegel-Saal, Kant-Saal	Philosophisches Seminar, Schulgasse 6
Heu	Heuscheuer, Heumarkt
HistS ÜR ...	Historisches Seminar, Grabengasse 3-5, Übungsraum
HJS R ...	Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstr. 12, 2. OG
INF ... SR/ INF ... R	Im Neuenheimer Feld ... Seminarraum/ Raum ...
IBW	Erziehungswissenschaftliches Seminar, Akademiestraße 3, Raum ...
IWR	Interdisziplinäres Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen, INF 368
KiGa ÜR	Kisselgasse 1, Übungsraum ...
NUni HS	Neue Universität, Universitätsplatz, Hörsaal ..
n.V.	nach Vereinbarung
ÖInst.	Ökumenisches Institut, Plankengasse 1
PB SR	Germanist. Seminar, Hauptstraße 207-209, Raum ...
PS	Proseminar
Psych. Klinik	Psych. Uni-Klinik, Voß-Str. 4, Heidelberg
RS	Romanisches Seminar, Seminarstraße 3, Raum ...
S	Seminar
SLPMN	Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Seminarstr. 3
Ü	Übung
ÜR K	Karlstraße 16, Übungsraum ...
SgU	Sandgasse 10
V	Vorlesung

